

## Dritter Bericht aus Chengdu

Mittwoch, 05. November 2008

Nach einer Woche sind wir wohlbehalten aus China zurück und wieder auf europäischem Boden. Die Reise war in vielerlei Hinsicht eine sehr große Bereicherung. Zum einen sind uns nun zahlreiche Details bekannt, die in der Vorbereitung für die große Fahrt mit dem Orchester eine große Erleichterung sein werden. Zweitens konnten wir die offiziellen Kontakte, die Astrid Schröter bereits begonnen hatte aufgreifen und vertiefen, drittens wurden neue und noch konkretere Planungen für das Festival 2009 durchgeführt. Schließlich hat das Kollegium der Waldorfschule Chengdu uns vom Projektteam kennen lernen können. Wie herzlich diese gegenseitige Begegnung war, zeigte sich beim Abflug, als wir erst nach Geschenken und herzlichen Umarmungen in das Flughafengebäude verabschiedet wurden.

Meine Erwartungen, die auf Berichten und einiger Literatur in Bezug auf die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Chinesen basierten, wurden bei weitem übertroffen. Ich habe noch nie ein Land bereist, in dem ich so herzlich und freundlich aufgenommen wurde. Dies bezieht sich nicht nur auf den Umkreis der Menschen der Waldorfschule, auch wenn die Schule und ihre Menschen eine gewisse Besonderheit gegenüber dem Alltag darstellen. Die soziale Kultur in China ist in der konkreten menschlichen Begegnung geprägt von Freundlichkeit, gegenseitiger Rücksichtnahme und lebt von gegenseitigen Geschenken und ausführlichen Wünschen, die häufig und herzlich ausgesprochen werden. Eine direkte, europäische Art, die sofort nein oder ja sagt und gerne schweigt, kann schnell als grobschlächtig und düpierend empfunden werden. Wer sich in diese Seelenhaltung hineinversetzt kann erleben, wie rücksichtsvoll und empfindsam die chinesische Umgangsart ist, die das Gegenüber in seiner Unantastbarkeit respektiert und im sozialen – bei all der Unverbindlichkeit und Inkonsequenz, die dieser Zug für einen Europäer auch haben kann – dem Gegenüber einen gewissen Freiraum lässt. Diese Haltung war gesellschaftlich für mich so stark wahrnehmbar, dass wir uns auch in der Nacht und zu Fuß mit einem sicheren Gefühl durch die Stadt bewegten. Sicherer als dies manchmal zu Hause der Fall ist. Diese Seite war für mich neu und außerordentlich beeindruckend.



Abbildung 1: Tempelanlage in einem Park in Chengdu.



Abbildung 2: freundlich, zuvorkommend und sehr ausführlich wird man - so wie hier in einem Kaffeehaus Astrid Schröter - behandelt und umsorgt

Ein Beispiel für große menschliche Herzlichkeit und somit die Grundlage einer werdenden Freundschaft zeigte sich bei einem Galadiner in einem chinesischen Luxushotel. Eingeladen wurden



**Abbildung 3: gemeinsame Planung für ein Konzert zweier Orchester aus Chengdu und Wendelstein während eines wundervollen Abendessens. Herr Tang Qing Shi (dritter von rechts) ist Leiter des Sichuan Symphony Orchesters.**

wir von Tang Qing Shi, dem Leiter des Sichuan Symphony Orchesters, der im Herbst 2009 während unserer Chinareise mit dem Schulorchester der Waldorfschule Wendelstein gemeinsam musizieren wird und zusammen mit den professionellen Musikern aus Chengdu ein chinesisches Konzert in der Stadt geben wird. Herr Tang war so begeistert von unserer Frage und Idee von letztem Donnerstag, ein gemeinsames Konzert zu veranstalten, dass er uns nach einer ersten Begegnung am Donnerstag Abend nochmals treffen und noch

besser kennen lernen wollte. Ein solches Vorhaben gemeinsamen Musizierens, so Herr Tang, hat es in Chengdu und in der ganzen Provinz Sichuan noch nie gegeben und ihm ist der Austausch der Kulturen durch die gemeinsame Musik ein großes Anliegen. „Die Sprache der Musik wird unsere Kulturen verbinden und gemeinsame Brücken zwischen den Menschen schlagen“, so Herr Tang.

Am Ende bewegten Dieter Kallinich und ich uns schon sehr sicher durch diese riesengroße 12-Millionen-Stadt Chengdu. Wir wissen nun, wie wir schnell durch die Stadt an einen gewünschten Ort kommen und können ohne größere Unfälle die Straßen überqueren (Tipp hierzu: einfach bestimmt und ruhig loslaufen und ja nicht stehen bleiben!). Nur wer selbstbewusst und sicher im Verkehr auftritt kann auch mit der Rücksichtnahme der anderen Verkehrsteilnehmer rechnen.



**Abbildung 4: Blick aus dem Büro des deutschen Konsulats auf die 12-Millionen-Metropole Chengdu.**

Gegenüber all dem Lärm, dem Verkehr, den großen Menschenmassen und der Luftqualität ist die Waldorfschule im Südosten der Stadt (vergleichbar den Tempelanlagen der City) eine Oase der Ruhe. Nach unseren Besuchen in den Klassen und unserem Bericht über den Stand des Orchesterprojektes in der Kollegiumskonferenz waren wir allen mittlerweile bekannt und wurden jeden Morgen von allen sehr herzlich begrüßt. Zudem ist durch die Gestaltung des Eingangsbereiches etwas Bleibendes

entstanden, das mit unserer Anwesenheit verbunden ist und während der Arbeit viele begeisterte Mitgestalterinnen und Mitgestalter angezogen hat.

In der Besprechung mit der Schulleitung der Schule Chengdu am Donnerstag Nachmittag, haben Li Zhewu, Huang Xiaoxing, Astrid Schröter, Dieter Kallinich und ich die Planungen für das Kulturfestival 2009 konkretisiert. Zudem wurde ein Besuch der Kinder der Schule Chengdu in Wendelstein für Frühjahr 2009 angedacht.

Auf besondere Begeisterung stießen die Briefe mit den Fotos und ein selbstgemachtes Puzzle der 7. Klasse der Schule Wendelstein für die 7. Klasse der Schule in Chengdu.



**Abbildung 6: Besprechung mit der Schulleitung der Waldorfschule Chengdu über die Organisation des Kulturfestivals 2009. Links der Schulgründer und Schulleiter Li**

Generalkonsul Herrn Kruppa teil. Hier stand unsererseits ein Bericht über den Stand der Vorbereitungen im Zentrum des Treffens. Das deutsche Generalkonsulat unterstützt weiterhin das Projekt und würde sich über ein Gelingen des Vorhabens sehr freuen.

Der Reise ließ auch noch zu, die alte chinesische Kultur etwas zu besichtigen. Wir besuchten zum Ende der Woche noch verschiedene Tempelanlagen, die zum Teil über 1800 Jahre alt und mitten in der Stadt Oasen der Ruhe und der Entspannung darstellen. Am Samstag Nachmittag wurden wir von einer Mutter der Schule 200km südlich von Chengdu gebracht und besichtigten die große Buddha-Statue in Leshan. Eine Kultur- und Tempelanlage, die sogar zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört. Hier konnten wir auch einen Blick auf die agrarisch sehr erschlossene Region vor der Stadt werfen. Beeindruckend war,



**Abbildung 5: neu gestalteter Eingangsbereich des neuen Schulgebäudes der Waldorfschule Chengdu am Ende der Besuchswoche.**

Als Antwort fertigten die Schüler der 7. Klasse einen gemeinsamen Brief in deutscher und chinesischer Sprache sowie für jeden Schüler der deutschen Schule eine Kalligraphie-Tafel mit alten Chinesischen Zeichen mit Texten von Konfuzius an. Dies kann der Beginn eines gegenseitigen Austausches sein. Geplant ist, dass der Schulleiter der Schule Chengdu Li Zhewu zu Beginn des Jahres 2009 nach Wendelstein kommen wird.

Am Freitag nahmen wir noch gemeinsam einen Termin mit dem stellvertretenden



**Abbildung 7: Astrid Schröter und Wolfgang Debus vor dem Gebäude, in dem sich im 26. Stock das deutsche Konsulat befindet.**

wie dicht jeder Quadratmeter zum Anbau von Feldfrüchten genutzt wird und in Handarbeit von der Landbevölkerung intensiv gepflegt wird.

Am Ende der Reise blickte das Projektteam in einem sehr vornehmen und wunderschönen Teehaus einer Tempelanlage auf die verschiedenen Ereignisse und Ergebnisse der vergangenen Woche zurück und fassten die Schritte zusammen, die in der weiteren Projektplanung des deutsch-chinesischen Kulturaustausches notwendig sind.



Abbildung 8: Blick auf einen Bauernhof südlich von Chengdu.

Zusammenfassend sind nun für die Reise und das Projekt 2009 folgende Punkte geplant:

- Unterkunft, Verpflegung und Proben an der Schule in Chengdu
- Gemeinsame Proben mit dem Sichuan Symphony Orchester (insgesamt etwa 80 Akteure)
- Konzert während des Festivals mit dem Sichuan Symphony Orchester in einem großen Saal in Chengdu (evtl. Konzerthaus)
- Konzert an der Schule Chengdu
- Teilnahme am deutsch-chinesischen Kulturfestival
- Weitere Konzerte für Sponsoren
- Eventuell weitere Konzerte an weiteren Schulen in Chengdu
- Eventuell Arbeiten an der Waldorfschule in Chengdu zur weiteren Verschönerung der Schule
- Ausflug zur großen Buddha-Statue in Leshan / Besichtigung einer chinesischen Grabstätte
- Besuch der Innenstadt Chengdu, historisches Viertel Jingli

Diese Ergebnisse zeigen, dass sich die Reise mehr als gelohnt hat und die Vorbereitungen an den jeweils 8000km entfernten Orten in den kommenden Monaten weiter voranschreiten werden.

Zum Schluss noch ein kurzer Gedanke zur chinesischen Sprache und Schrift. Die Schrift bleibt für einen Kurzbesucher geheimnisvoll und lässt einen Uneingeweihten das Gefühl eines Analphabeten aufkommen. Zur großen Erleichterung sind aber viele Worte, insbesondere bei Produkt- und Ortbezeichnungen, in lateinische Schrift umgesetzt worden. Manche Chinesen sprechen etwas Englisch, was die Kommunikation grundlegend ermöglicht. Bei vielen Chinesen gehen die Fremdsprachenkenntnisse aber nicht über das Wort „Hallo“ als Gruß hinaus. Ich habe diesen Gruß stets mit Ni hao erwidert, da ich ein „Hallo“ für eine im Westen nicht sehr schöne (aber immer häufigere) Begrüßungsform halte.



Abbildung 9: Idylle in einem Teehaus in Chengdu.

Das lässige „Hallo“ kennen die Chinesen aus den Medien, in denen in den letzten Monaten im Zusammenhang mit der Olympiade in Peking, Verhaltenskurse gegenüber Ausländern ausgestrahlt wurden. Die Freude, wenn man aber mit „Ni hao“ antwortet war stets groß, da man damit den Respekt gegenüber der Muttersprache des Gastlandes ausdrückt. Meine Motivation, die chinesische Sprache und Schrift in der nächsten Zeit etwas genauer kennen zu lernen deshalb erheblich gestiegen. Denn ohne genauere Kenntnisse gibt es keinerlei Anhaltspunkte hinsichtlich der Bedeutung, die sich bei anderen europäischen Sprachen aus eventuellen Wortverwandtschaften ergeben könnten. Hierfür ist die Sprachkultur zu weit voneinander entfernt.



Abbildung 10: Kopf der Buddha-Statue in Leshan

Zu meiner großen Überraschung gab es aber eine große Ausnahme, die eines Abends durch ein kleines Kind laut und mehrfach durch den Innenhof meines Quartiers schallte: „Mama“!

Wolfgang Debus



Abbildung 11: der Weg bis zum deutsch-chinesischen Kulturfestival Chengdu 2009 ist noch weit. Aber die Türen sind geöffnet...